

# Insolvenzverwalter ist bei Dose AG optimistisch

Grauelsbaumer Unternehmen weist interne strukturelle Probleme auf / Auftragslage wird als gut bezeichnet

**Lichtenau-Grauelsbaum (ks).** Das Grauelsbaumer Unternehmen Dose Systems AG geht in die Insolvenz. Das Verfahren ist vom Amtsgericht Baden-Baden eröffnet worden. Darüber wurden die Mitarbeiter in einer Betriebsversammlung informiert, zum Insolvenzverwalter ist Andreas Fischer aus Karlsruhe bestellt worden. Das Unternehmen ist spezialisiert auf automatisierte Edeltahltrommeln Gerben und Färben von Leder. Wie das Verfahren ausgehen wird, ist im Moment völlig offen.

Dennoch herrscht offensichtlich Optimismus bezüglich der Zukunft des Unternehmens, denn von den bisher 28 Mitarbeitern wollen 24 weiter machen, erklärt Insolvenzverwalter Andreas Fischer auf Anfrage des Acher- und Büh-

ler Boten. Nach dem Tod von Firmenchef Ludwig Dose hatte sich zur Bestürzung große Unsicherheit breit gemacht, zumal Lohnzahlungen von bis zu sechs Monaten ausgeblieben waren.

Eine der Ursachen für die Insolvenz seien nach bisherigen Erkenntnissen interne strukturelle Probleme gewesen, denn die Auftragslage für das Produkt „Dosemat“ sei gut gewesen. Der Acherer Unternehmensberater Michael Petermann und der anwaltliche Berater Sascha Mielke aus Bühl sind von der Familie beauftragt, ihre Interessen in dem Verfahren wahrzunehmen. Sie wollen nun mit dem Insolvenzverwalter ausloten, welchen Weg das Unternehmen gehen wird, wie beide erklären. Die 28 Mitarbeiter standen nach der Eröffnung

des Insolvenzverfahrens vor der Entscheidung, zu bleiben oder den Betrieb zu verlassen, so Fischer. Wer geht, bekommt die zurückliegenden drei Monate den Lohn ausbezahlt, der möglicherweise ausstehende Restlohn verfällt, dann ist der Gang zur Arbeitsagentur notwendig. Wer bleibt, für den ist allerdings lediglich der Lohn für die nächsten drei Monate gesichert.

„Alle aus der Produktion wollen dem Betrieb die Stange halten“, so Fischer, vier aus dem Bürobereich hätten sich dagegen entschieden. Ein Grund dafür mag gewesen sein, dass noch verschiedene Aufträge vorliegen und sich eine Innovation angekündigt habe. Denn ein Unternehmen, das Maschinen zur Energieerzeugung produzieren will, möchte mit den Mitarbeitern

der Dose-Produktionsabteilung in den Hallen der Firma zusammenarbeiten. „Dann hätte das Unternehmen ein zweites Standbein“, gibt sich Fischer optimistisch. Möglich seien vorerst der Einstieg von Investoren und der Verkauf; eine Weiterführung mit den jetzigen Strukturen werde nicht als Option angesehen.

Mit betroffen von dem Insolvenzverfahren ist indirekt auch das Fisherman's am See, denn das Gebäude ist von der Dose Systems AG als Rohbau verpachtet und dann von den Betreibern in Eigenregie ausgebaut worden.

Indirekt betroffen, weil die involvierten Juristen wegen des langfristig abgesicherten Pachtvertrags keine Probleme für die Lokalität sehen – egal wie das Insolvenzverfahren ausgehen wird.